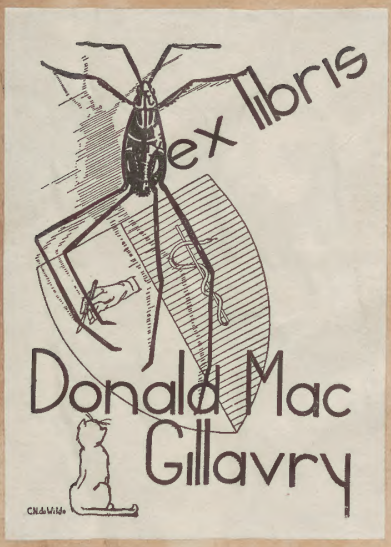
4429 Ent 61 949
19



Dr. Wilhelm Heyden
Bergedorf

Cosmus Conrad Cuno

OBSERVATIONES

durch dessen verfertigte

MICROSCOPIA

Deren unterschiedlichen Insecten
nebst andern unsichtbaren Kleinigkeiten

der Natur

Welche er nach dem Leben accurat abzeichnen
und auf Verlangen Hoher Liebhaber in Kupffer
stechen lassen.

Augspurg/
Verlegts Johann Georg Mertz, Kunsthandler.
Cum Gratia & Privilegio Sac. Cæsar. Maj.

Augspurg/ druckts Samuel Fincke. 1734.

Cosmus Conrad Curio

OBSERVA-
TIONES
durch beyden vortrefflichen
MICROSCO-
PIA
Seiten unterschiedlichen Insecten
nebst andern nützlichen Anmerckungen
der Natur
welche es noch dem Leben accurat abgebildet
und zur Erklärung dieser Bücher in Kupffer
gestochen lassen.

Nürnberg, Verlegts Johann Georg Seyffert, Kunsthändler.
Cum Gratia & Privilegio Sac. Caesar. Maj.

Nürnberg, druckts Conrad Knorr. 1734.

WAs für grossen Nutzen und Vergnügen/ einem curiosen Gemüth/ die nunmehr sowohl bekandte Microscopia bringen/ ist ja bewußt daß es vielmehr denenselben zur Erniedrigung/ als zur Erhöhung gereichen dörffte/ so sich meine geringe Feder unterfangen würde/ was davon zu entwerffen/ sintemahl sie dasjenig nicht wohl/ mit einem Schatten-Riß weisen könten/ was so viele Hochansehnliche Leuth in ihren Schrifften mit vollen Farben ausgekünstlet/ und der gelehrten Welt beygebracht. Wann aber ich auch etwas dergleichen zuverfertigen/ mit selbigen/ von etlichen Jahren her Observationes gemacht. Einige Zeithero von denen **Herren Liebhabern und Hohen Gönnern** ersucht worden/ unter welche zu zehlen/ ich nicht umhin kan/ Tit. den **Hochwürdigen Herrn** Consistorial-Rath **Philiph Heinrich Weissensee**, in Stuttgardt/ deroselben Effect sehen zu lassen; Als habe mich erkühnet/ mit gegenwärtigen Blättern es zu entdecken/ und so nach GOttes Willen den Sommer erleben solte/ werde die Blumen/ der Blätter Eigenschafft/ Saamen und Garten-Insecten/ und was sonst unsern Augen noch unsichtbar/ auch in Kupffer bringen lassen. Lebe demnach der gäntzlichen Hoffnung/ es werde ein vernünfftiger Liebhaber mir solches nicht im widrigen Verstand ausdeuten/ indeme hierzu weder die nichtige selbst-Schmeichlung/ noch die Ruhmredigkeit/ mich hierzu aufgemahnet/ sondern es haben mich die Worte Syrachs auch darzu animirt/ die wir lesen im 43. Cap. v. 36. wir sehen Seiner (des Allmächtigen GOttes/ der auch in den Kleinen groß ist/) Wercke das wenigste/ denn viel grössere sind unsern Augen verborgen.

TABELLA I.

SAugen also bey N. 1. mit einer unverschämten Mücken an/ welche so keck/ daß sie auch wohl einem König auf der Nasen sitzt/ denn man betrachte nur Anfangs den Kopff/ und die darauf sich befindliche Feder-Büsch von Haaren/ die auf dem Kopff befindliche zwey länglichte Particul, so sich auch bewegen können/ der gantze Kopff aber sind ihre Augen/ dann alle andere Insecta, ihre Augen/ die sie an ihren Köpffen haben/ sind eben mit solchen kleinen Puglen gezeichnet/ als hier der gantze Kopff der Fliegen ist/ und wie andere grosse Thier/ ihr Ungeziefer haben/ also ist auch eine Mücke nicht davon befreyet/ so durch ein Microscopium gesehen/ daß kleine weisse Ungeziefer auf selbiger gekrochen.

N. 2. Ist eine Spinne mit Flügel/ so mir ehe dessen von Weyland Jhro Excellenz Herrn Consulent Lauber allhier/ Hochseeligen Andenckens/ zur Observation gegeben

worden / diese ist nur so überhaupt observiert / künfftig so GOtt Leben gibt / werde damit wie mit der Fliegen verfahren.

N. 3. Ist ein Flügel von einer kleinen Schnacken / der wegen ihrer curiosen Zeichnung nicht umhin gekonnt / hier auch einen Platz zu gönnen / war gantz glatt / nicht wie die Mucken-Flügel / mit Haar überwachsen.

TABELLA II.

N. 1. Ist ein Fuß von obiger Mücken / nach der ersten N. 2. nach der dritten N. 3. nach der sechsten Vergrösserung / von welcher mit Grund der Wahrheit sagen kan / daß ihn successive biß auf 20. Zoll lang befunden / in den drey Klauen sitzen zwey Ballen / die gantz rauch sind / daraus vermuthe / daß sich ein Feuchtigkeit / darinn befinde / wie dann einst ; da ihn aufs Frauen-Eiß zum observiren legte / mir aber nicht recht lag / wieder weg nahm / fand / daß ein kleiner Fleck auf dem Frauen-Eiß war ; darüber mir die Gedancken machte / was die Ursach seyn möchte / wenn sie mit den vordern / mittlern und hintern Füßlein reiben / ob nicht etwa in diesen mosigen Bällein / sich Stäublein finden / so ihnen am gehen hinderlich / um selbe also auszubutzen / und nicht wie etliche meynen / mit ihren Klauen an den Poris der Fenster / Gläser und Spiegel hafften / sondern vielmehr ein klebrige Materia in den Ballen / sie zum Lauffen geschickt mache. Doch soll diese Meynung nicht infallibel seyn. N. 4. Bey den grossen Augen / so den gantzen Kopff ausmachen / habe des Weyland Hochseeligen Herrn Doctor Volchamers Meynung / doch hiemit anfügen wollen / da ich vor 50. Jahren die Ehre gehabt die Microscopia selbigen machen zu lernen / und da er den Kopff der Mücken sahe / kamen wir auf den Discours, wie es doch zugehe / wenn man eine Mücke fange / und sie im Lauff sey / man möchte sie vorn oder hinten fangen wollen / sie sich gleich zum wegfliegen setze / sagte er / er habe ehedessen davor gehalten / die truckene Lufft / von der Hand empfinden sie gleich / nun aber halte er davor / das ein jedes Tüpfflein oder Pünctlein eine Ausstrahlung ihrer Augen sey / also sie vorn / an der Seite und hintersich sehen können / um aber darvon nicht zu disputieren / kan beydes wahr seyn.

N. 5. Ist die Haut vom Kopff oder Augen / da im Kopff nichts als einen rothen Liquorem gefunden / säuberte die Haut davon / und spannete sie aufs Frauen-Eiß aus / da dann die erhobene Pünctlein sich ausbreiteten / und diese curiose Figur zum Vorschein kame.

N. 6. Ist eben der Flügel von der Mucken / und wie auf N. 1. die Haar / so hat man hier die Tüpfflein auch anzeigen wollen / worauff sie schreg heraus wachsen / (und welches Auge würde die an der Circumferenz herum stehende Haare sehen /) die doch nothwendig seyn müssen / sonst es die Natur / so nichts überflüßiges thut / nicht gemacht hätte. Die Aeste so sich in dem Flügel befinden / sind Horn-mäßig und braun / welches dem Flügel die Steiffe gibt.

TABELLA. III.

Folget nun der völlige Rüssel / in der Mitten / wo das kleine a steht / ist die Vertabra oder Scharnier / und zwar ohne Drath / welches dem vortrefflichsten Künstler zumachen / nicht gegeben ist / vermittelst dessen es selbigen halb kan zusammen legen / und an sich ziehen.

TABELLA IV.

N. 1. Ist die Basis, oder untere Fläche des Mücken-Rüssels / womit sie etwas feuchtes vermittelst der ovalen Oeffnung zu ihrer Nahrung können an sich ziehen / auch kleine Brösamlein Zucker / oder was ihnen sonst anständig / davon tragen können. N. 2. 3. 4. Ist eben von dieser Mücke / das Genitale Masculinum von unterschiedlichen Wendungen anzusehen / die fordern Absätze / können sie auseinander ziehen / wie ein Perspectiv. Habe auch den Saamen wie ein rund helles Kügelein / daran hängen gesehen / und wenn sich die Insecta generiren wollen / habe etliche mahl observiert daß das Weiblein aufs Männlein fliegt. N. 5. Ist das Membrum fœminale.

TABEL-

TABELLA V.

N. 1. Ist eine gantze Flohe / nach der andern Vergrösserung welche schneeweisse / wohl proportionirte Eylein legen / und das erste bleibt hinten an der Härte kleben / da dann das andere das erste weg stoßt / das dritte das andere / und so fort / biß das letzte gantz trucken wird / und von selbsten wegfällt / N. 2. aber ist einer von den hintersten Spring-Füssen / nach der sechsten Vergrösserung. Die fünff wie Diamanten formierte Steinlein mit A bezeichnet / sind wider meinen Willen hieher gerathen / es sind particulæ vom gemeinen Saltz / wenn solches im Wasser zerlassen / und die Feuchtigkeit davon evaporiert / setzen sie sich so / und in keine andere Figur an / davon unten ein mehrers soll gedacht werden / wann andere Salien als Salniter, Salermoniac, werden zum Vorschein kommen. Die neben stehende kleine Figur B ist ein Gefäß von einer Raupe.

TABELLA VI.

N. 1. Ist eine sogenannte Wasser-Floh / weilen selbe wie ein Floh springet / dergleichen befinden sich viel im Brunnen-Kreß / wie aber ihre Generation beschaffen / ist mir als einem in der Natur-Kunst Unerfahrnen nicht wissend.

N. 2. Sind Würmer oder Insecta, in der Grösse / wie die fünff Tüpfflein zeigen bey A. deren eine ziemliche Zahl auf einer todten blauen grossen Fliegen gefunden / so selbe schon halb gefressen / ich lasse es dahin gestellt seyn / ob sie aus der Mücke selbst generiert worden / und also ihre Mutter gefressen haben; oder ob sie so viel Unzieffer bekommen / davon oben Tabella I. N. 1. bey der gantzen Fliegen / welche man kleine weisse s. v. Läuse heissen könte / gesehen zu haben / gedacht.

TABELLA VII.

N. 1. Man sagt gemeiniglich von einer Sache / damit es nicht wohl steht / es sieht laußig aus. So verächtlich und unleidentlich dieses Insectum ist / so ist es doch auch rar. Zumahlen die Zauberer des Pharaonis selbe / da sie doch viel gekönnt / dem Mose nicht dergleichen nachmachen können / sondern bekennen müssen / das seye GOttes Finger. Nebst dem / haben sie auch eine besondere rare Structur, wie denn der erste Anblick gleich zeiget / daß etwas besonders an ihr / wenn man nur erstlich betrachtet / den schwartzen Punct im Rucken / aus dem die Arteriæ heraus gehen / welche / wenn sie die Füsse und Hörnlein bewegt / ist wie eine Maschine von vielen Stricken anzusehen / indem sich dieselbe alle auch bewegen / der lange Darm / so sich am Rücken durch den Bauch herunter werts schlinget / bey a. sich abkrümmet / und tieffer in Bauch gehet / ist voll des schönsten roth-färbigen Blutes / das sich darinnen in stetem Auf- und Absteigen bewegt / woraus die Bewegung des Geblüts zu mercken. Ihre s. v. Excrementa sind auch pures von Menschen eingesognes Blut / die Augen sehen schön schwartz und boltzend am Kopff heraus; was aber die drey andere Intestina sind / und wie man sie nennen soll / will ich dem vortrefflichen Anatomico Löwenhock überlassen / als in dessen Observationen ich gelesen / daß er die Vesiculam Seminalem in pediculo, & in ipso semine kleine Würmlein will gesehen haben; da mir nichts mehrers gewünscht / als das Anatomir-Messerlein zu sehen / womit er die Vesiculam geöffnet / und mit was Instrument er den Saamen aufs Microscopium gebracht; doch was ich nicht kan / und verstehe / folgt nicht / ein anderer kan es auch nicht.

N. 2. Ist ein Haar aus eines alten Manns Bart / welches finde / nicht hohl seyn wie N. 2. 3. ein Haar aus dem Bart einer Biesam-Katz ist / welches Stroh-hohl befunden; meine eigne Kopff-Haar / die theils am Ende gespalten / habe von einander gerissen / mit dem Microscopio keine Concavität / wohl aber zerrissene Tubulos funden / daß es also scheinet / eine Structur zu seyn / wie ein Spanisch-Rohr / die Wurtzel an den Haaren /

haben den mehresten Theil nur Crystall helle Kolbelein / Theils aber auch rechte Würtzelein daran. Die Diesem Katzen-Haar habe aufgeschnitten / da sich dann die Pori in der Fläche vergrössert wie N. 4. zusehen.

TABELLA VIII.

N. 1. Ist ein Haar woran eine Niß von einer l. v. Lauß gehäfftet / welche nach dem selbige / zwischen zwey Stücklein Frauen-Eiß / in mein Microscopium applicirt eine einfache Bewegung gefunden / welches mich versichert / daß es keine leere Niß seyn würde / sondern mit der Zeit / eine völlige Generation erfolgen möchte / gegen 10. Uhr ehe zur Ruhe gienge / sahe noch einmahl darnach / und fand eine mit den Füssen und Hörnern doppelte Bewegung / des andern Tages Frühe fand die Bewegung weniger oder fast gar nichts / dahero vermuthete / daß etwa die Nacht-Kälte / die völlige Generation verhindert / nahm derowegen das Instrument und steckte es unter das Camisol auf der Brust es wieder zu erwärmen / indem aber meinen ordentlichen Berufs-Geschäfft abwartete / sahe erst um 10. Uhr Vormittag wieder darnach / da dann ein lebendiges Thierlein wie N. 2. zusehen zwischen dem Frauen-Eyß kriechend / die eröffnete Schaale leer / das Thierlein aber ohne die geringste Spuhr von Blut / gantz Crystall-hell befunden / daß mich höchst verwunderte / wie innerhalb 16. Stunden / von der ersten Bewegung an / die völlige Generation geschehen. Also sich nicht zu wundern / daß diß Ungeziefer / wo man nicht fleißig strehlet / in kurtzer Zeit / sich so häuffig mehret / weilen nun die Zeit angemerckt / wie viel Stnnden / zur völligen Generation erfordert werden / als habe zugleich das Ziel / da die Eröffnung vorgegangen / (so eine recht curiose Observation war) wie das lebendige Thierlein heraus gekrochen / getroffen. N. 3. Ist eine l. v. Lauß vom Vogel Specht / davon weiter nichts melden kan / weil sie sehr Compact, und nicht so durchsichtig als die von den Menschen; Bey dieser Occasion, da selbe meinen Peruquier sehen ließ / der sich beschwehrte / daß er die Haar zu den Peruquen nie von Nissen genug säubern könte / es seye denn / daß er wider die Haar mit dem Kamm strehlte / bewegte mich dieses / auf meines Kindes Kopff nachzusehen / was dann die Niß vor eine Lage in den Haaren haben / fand / so viel derselben antraff / daß die untere Oeffnung herunter hange / oben aber als an einem fast braunen Leim und Faden angehefftet / also daß diß elende Thier auch seine Eyer zu conserviren wußte / dann wo die zarte Strehle nicht enger von Zähnen / als die Niß groß sind / schlupffen sie durch den Strehl hin / hingegen aber müssen sie / wie der Peruquier sagte / fallen / als wenn man einen Nuß-Baum schüttelt / wenn sie zeitig sind. Ich habe einen Italiänischen Tractat in quart, wer Lust hätte von dieser eckelhafften Materia mehr zu lesen / der finde noch siben und dreyßigerley Sorten / von Peteschi, von Cameelen / Tiger / Esel / von Raaben und vielerley Geflügel; Der Author heisset Francisco Rede 1648. gedruckt / zwar schlecht in Kupffer gestochen.

N. 4. Sind die sogenannte Schlänglein / oder Aal / im Bier-Eßig / deren Million weiß in einem Quärtlein sich befinden / sonderlich im Junio und Julio. Ich habe einst von einem Gelehrten gehört / daß die Schärffe deß Eßigs die Schlänglein causire / die einen auf der Zunge beissen / habe es auch so lang geglaubt / biß ich gefunden / daß der Eßig an sich selbsten sauer / und auf der Zungen beissend ist / wann gleich keine Schlänglein darinnen sind. Es ist curios zusehen / wenn nur ein Tropffen Eßig aufs Frauen-Eyß appliciert wird / wie groß und kleine durcheinander schwimmen / wenn aber der Eßig eintrücknet / liegen sie über einander wie ein gezogner Nahmen-Zug. Habe auch / nachdeme es etlichmahl versucht / und diese als gleichsam todt über einander liegende Würmerlein mit einem von dergleichen Schlänglein gesäuberten Eßig angefeuchtet / befunden / daß die Grossen / auch Theils Mittle sich wieder erholet / und geschwummen / die Kleinen aber zurück geblieben. N. 5. Ist der Schlänglein natürliche Grösse.

TA-

TABELLA. IX.

N. 1. Jst abermahls eine f. v. Lauß von einem Schwein / die auch so Compact gewesen / daß man von den innwendigen Theilen nichts sehen könnte / und weil sie einen härtern Acker / als die Menschliche zu pflügen hat / ist sie / wie zusehen / mit stärckerer Pflug-Scharen / und spitzigerm Kopff / sich besser durch die starcke Borsten zu bohren / von der Natur versehen worden. N. 2. Jst ein Kiefer oder Zahn von einer Schnecke / womit sie in ihren Schnecken-Gruben das Kraut zermalmen / wie man dann das Knirschen oder Schmatzen der Schnecken in ihren Gruben hören kan. Die kleine Particulæ N. 3. 4. 5. 6. solten ihren Platz / nach meiner Absicht / hieher nicht genommen haben / weilen aber der Kupfferstecher geurtheilet / es seye das Blat zu leer / hat er dasselbe / wie in Tabel. XII. mehr dergleichen eingeschaltet; es sind aber die gelben Stäubgen / so sich inwendig in denen Blumen befinden / als N. 3. von der Aloë-Blum. N. 4. 5. die eben keine besondere Figur haben / habe vergessen zu melden / daß man sie weglassen soll / weilen / aus welchen Blumen sie seyn / mir nicht mehr erinnerlich / N. 6. aber ist von dem Riccino, oder sogenannten Wunder-Baum / wovon Tit. Jhro Excellenz Herrn Doctor Ehrhardt / in der Breßlauischen Versammlung / als ein vornehmes Mit-Glied derselben / eine weitläufftige Beschreibung eingesandt / in deren 34. Versuch / An. 1723. pag. 448. ein mehrers davon kan nachgelesen werden.

TABELLA X.

N. 1. Jst ein Insect, deren etliche an den Augen einer Lerche gefunden / wenn selbe überhand nehmen / denenselben die Augen ausfressen / und also nothwendig verblinden und davon crepiren müssen / ihr circulirendes Geblüth / gieng vom Kopff biß in Bauch / war wie der schönste Carmin so roth / auch in steter Bewegung / was die drey Particulas anbelanget / ob es der Magen / Lung und Leber / will ich / wie oben gedacht / dem berühmten Observatori, Herrn Löwenhock / wenn er noch leben solte / überlassen / mit mehrerm / als einem accuraten Abriß / kan ich denen respective Herrn Liebhabern nicht dienen. N. 2. Jst ein Wurm der auf den Rücken / N. 3. aber der auf dem Bauch lieget / welchen Weyland / Tit. Jhro Magnificens Herr Doctor Schröck / Stadt-Physicus allhier / mir zu observiren gegeben / man hat dergleichen aus Ungarn an den nunmehr wohlseeligen Herrn gesandt / und dabey gemeldet / daß man dergleichen im Mertzen häuffig im Schnee gefunden; Wie dann N. 5. und 6. hier um Augspurg / in eben dem Monat / da auch einer auf dem Bauch / der andere auf dem Rücken liegt / dergleichen gefunden / und zwar solche Menge / daß / wo man sie gesehen / die ober Fläche des Schnees schwartz ausgesehen. N. 4. Jst ungefehr ihre natürliche Grösse gewesen / die Ungarische waren um ein gut Theil grösser / daß sie mit der höchsten Vergrössung nicht Ursach hatte zu observiren.

TABELLA XI.

N. 2. Jst ein Holtz-Wurm nach der Vergrössung / an welchem der Mund zu sehen / wann er zu ist / N. 3. aber der Kopff allein wenn er den Mund öffnet / die drey Kleine N. 1. bezeichnet / ist ihre natürliche Grösse / doch gibt es auch grössere / und kleinere. N. 4. ist ein Stück Holtz / von einem gantzen buchenen Scheid abgesägt / denn es war das gantze Scheid mit dergleichen Würmern infisicirt / und nebst vielen andern in etlichen Klafter bestehend / wohl ein par Jahr an der Sonnen in meinem Hof gelegen / daß also die Würmer von der Fäulniß ihren Ursprung nicht haben können / denn das Holtz ist noch hart und frisch / so das die Rinde mit einem eisern Maisel abbrechen müssen / da dann einer Spannen lang / acht dergleichen Würmer fand / welche / wie zu sehen / weiß / mit zarten Härlein / ohne Füsse / und so weiß und weich wie die Käse-Maden; da ich einnen zu observiren / an eine Spitze steckte und ihn wieder herab nahm / fand zu meiner

Verwunderung / daß er sich unter der Haut anröthete / mithin ein Blut in sich haben müsse / da sie doch keineswegs von den Menschen oder andern Thieren / wie anders Ungeziefer empfangen. Das Loch a. war bey nahe 1. und ein halben Zoll tieff / die Rinde N. 5. desselbigen ist von aussen nicht das geringste verletzt / daß man vermuthen könnte / es hätte ein anders Insect etwann seine Eyer dadurch hineingelegt / sondern nur inwendig etliche Linien tieff / wie das Holtz verfressen ; in dem Holtz waren etliche Löcher / da Würmer theils nur halb darinnen steckten / die man wieder heraus ziehen konte ; diese Gattung der Holtz-Würmer haben die alte Römer gemästet und zur delicatesse gegessen / auch eine vornehme Burgermeister Familie sich ihnen zu Ehren Cossinia oder Cossutia genennet. Vide Plinium.

TABELLA XII.

N. 1. Ist ein Stücklein vom Zweig eines Pomerantzen-Bäumleins / an welchem im Herbst die Papilionen und anders Geschmeiß ihre Eyer legen / und selbige mit einer Haut überziehen / wie a. b. c. d. e. zeiget / sehen von Farbe aus wie die Baum Wantzen. Wann man selbige im Frühling nicht verdruckt / kommen / wie N. 2. zeiget / solche Keferlein heraus / so die Blüthe abfressen / daher ein Gärtner auf solches wohl Acht zu geben / daß er die Pünctlein verdrucke. N. 3. Ist die Vergrösserung der Bucklen oder Nester / worinnen die Eylein ligen. N. 3. sind gelbe Stäublein von den kleinen Pappeln. N. 4. von den weissen Lilien. N. 5. von den grossen Pappeln. N. 6. von den Rosen / davon oben gedacht Ihro Excellenz Herr Doctor Erhardt in Memmingen in den Breßlauischen Sammlungen / weitläufftigte Demonstrationes gemacht. N. 7. ist ein Insect welches den Nägel- und Rosen-Stöck die Krafft aussauget und verderbet / welchem zwar einiger massen kan gesteuret werden / wenn man selbiges mit Brißil-Schnupff-Toback bestreuet. Sonst habe vergangnen Frühling an meinem Jericho-Rosen-Stock observirt / daß in den Köpffen schon müssen Raupen sitzen / denn so bald das Blätlein nur eine Grösse von einer Linse bekam / saß schon ein kleines Räuplein darauff / und machte das Bättlein welck / so / daß fast kein Blat zur halben Grösse kam / da dieses Ungeziefer seine Endschafft erreicht / fieng er hie und da wieder an auszuschlagen / ließ ihn aber die Helffte von der Höhe wegschneiden / da er dann aufs schönste wieder ausschlug / daraus zu schliessen / es müsse diß Ungeziefer sich in der Höhe mehr / als in der Niedre finden.

TABELLA XIII.

N. 1. Ist eine Blume in ihrer natürlichen Grösse / Diptan genannt. N. 2. aber die innere Theile nach der höchsten Vergrösserung / deren Schönheit von Farben / roth und weiß / Crystallinen Klarheit / nebst dem darauff befindlichen Staub das Gemüth in Bewunderung setzet. N. 3. Ist ein Stänglein von dem wohlriechenden Kraut Marum masticum , so frisch in ein zinnern Büxlein gethan / um / weil auf dem Brod auch ein Schimmel sich befindet / was diese Feuchtigkeit vor einen Schimmel hervon bringen würde / der dann gegen den Brod-Schimmel / nicht nur kleine Stängel / sondern wie es das Microscopium gezeiget / auch Blümlein hervor gebracht. N. 4. Ist der Anschuß vom Salermoniac , wenn selbiger im Wasser zerlassen / und man ein paar Tropffen aufs Frauen-Eyß fallen und evaporiren läßt / sich also ansetzt. N. 5. aber vom Salniter / man lasse sichs belieben / auf Tabella V. zusehen / woselbst man bey Litera A. fünff Stücklein oder Particulen vom gemeinen Tisch-Saltz befindet / welches der Kupfferstecher versehen / und wie des Raupen Celle B. von den Wespen auf dieses Blat setzen sollen / weilen sich nun dieses in keiner andern Figur / als quadrata wo es völligen Platz hat ansetzet / so fragte mich einstens der berühmte Physicus , Herr Doctor Homburg so im Collegio der Wissenschafften zu Pariß / als ein Mit-Glied aufgenommen worden / ob ich wisse / woher es komme / daß in dem Wasser / wo sich kein Tisch-Saltz mehr resolviere / noch ein gut Theil Salniter darinn zergehe / und wenn kein Salniter sich darinn mehr auflöse / doch Salermoniac

darinn

darinnen schmeltze? Ich mußte mich mit der Unwissenheit entschuldigen/ darauff erläuterte er es mir mit einem Exempel/ sagend: wann man eine Schachtel voll Würffel habe/ die gantz biß oben angefüllet/ so könne man gleichwohl noch ein Hand voll/ oder etliche kleiner Steinlein hinein werffen/ und das übrige Vacuum damit anfüllen/ auch etliche Händ voll Sand/ darinn verbergen/ welches/ weil das gemeine Tisch Saltz das gröbste/ Salpeter aber subtilere/ Salermoniac noch subtilere Particulas habe/ gehe es eben so zu wie mit den Würfflen/ Steinlein und Sand; diese Demonstration wird vor den Herren Physicis passiren können; ich vor meine Person habe es durch Observation wahr befunden/ daß man also mit dem Microscopio der mancherley Salien ihre Eigenschafften erkennen lernen könne. N. 5. Ist ein Stücklein äusserliche Haut/ von einer Meer-Muschel/ pigna Dalmatica genannt/ die wegen der Nettigkeit der Austheilung der darauff befindlichen Figuren/ auch hierbey setzen wollen/ nur zu zeigen/ wie man öffters nicht vermuthe/ die Natur so etwas artliches fabricirt zu haben.

TABELLA XIV.

N. 1. Ist ein Stücklein Schweitzer-Käse/ auf welchem das zerfreßne Meel von den kleinen Milben/ oder Maden zermalmet wird. Darauff einige in der Grösse/ wie sie mit einem scharffen Auge ohne Microscopio können gesehen werden; N. 2. Ist ein Par/ das sich conjungirt/ und durch die Vergrösserung hat können observirt werden/ da die Stärckere die Schwächere mit sich fort gezogen. N. 3. Aber ist durch die höchste Vergrösserung accurat nach allen Theilen derselben gezeichnet worden. N. 4. Ist auch eine Made von einer andern Gattung Käse/ so im Würtenberger Land zu Calb gemacht/ und von einem vornehmen Herrn und Freund ein gantzer Käse mir verehrt worden/ weilen nun unter dem Microscopio gantz unnatürliche kleine Dinge nachlauffen gesehen/ die bloß mit den Augen nicht haben penetrirt werden können/ habe geachtet/ sie müssen kaum aus ihren Eylein geschloffen seyn/ welche mit N. 5. bezeichnet.

TABELLA XV.

Dieses Insect N. 1. hätte zwar aufs sechzehende Blat oder Tabell gehört/ weilen es aber der Platz nicht zulassen wollen/ hat man es hieher locirt; Es ist aber ein Stück Holtz von Holländischen See-Würmern zerfressen/ und in dem Uberbleibsel ein Wurm/ derim Holtz crepirt/ gefunden worden/ da doch das Holtz über Jahr und Tag in Augspurg gewesen/ und mir nebst etlichen Würmern in einem Liquor von Tit. Herrn Stangenberg verehrt worden/ mehr dergleichen/ oder einanders Insect habe nicht darinnen gewahr werden können. Daß die Veränderung angenehm/ ist ein altes Sprüchwort/ muß also bey diesem Blat auch gelten/ als auf welchem dreyerley Dinge vorgestellt werden: da siben Stück aus der Lufft/ und zwey aus der Erden/ nebst dem Insect, so aus dem Holländischen Wasser-Wurm und aus dessen Fäulnüß/ meiner Meynung nach/ seinen Ursprung hat. Will mich aber mit keinem/ der eine bessere Observation oder Meynung davon hat/ deßwegen entzweyen. Die vier obere Blümlein nun sind nach ihrer eigentlichen Grösse/ Flocken vom Schnee; welche in den kältesten Winter-Tagen/ wenn ein dünner Schnee fält/ wie kleine Diamanten funcklen/ die drey unterste Grossen aber habe durchs Microscopium observirt/ nach der Zeichnung/ so die weit-berühmte hiesige Miniatur-Mahlerin/ Frau Sperlingen/ in der Kälte gezeichnet/ wovon sie mir sechzehnerley Gattungen/ auf schwartz Papier gemahlt/ in mein Cabinet/ so als ein rares Kunst-Stück aufhebe/ verehrt/ und gebe ihr diß Zeugnüß/ was ich mit der dritten Gattung meiner Microscopien am Schnee selbst observiret/ so vollkommen nett hat sie solche mit ihren Augen gesehen/ gezeichnet/ und will mit Erlaubnüß/ die Observation hinzu fügen/ was die Microscopia vor einen Unterschied/ unter Kunst und Natur machen/ alle Creaturen auch Gewächs und was Creatürlich ist/ wenn dessen Schönheit so klein/ daß

es unsere Augen nicht begreiffen können / und dasselbe mit einem guten Microscopio armirt/ alsdenn siehet man erst dessen wahre Schönheit am Saamen / Blätter und Staub der Blumen ; Ein Künstler aber / er sey ein Miniatur-Mahler / Kurpfferstecher/ Wappen-Steinschneider ꝛc. sie machen ihre Kunst-Stücke so zart und fein als sie können / so daß ein scharff-sehender nichts daran zu tadlen hat / nimmt man aber ein Microscopium, wird eine sehr rauhe Arbeit daran erblicken / daraus der vollkommneste Meister der Natur erkannt wird. N. 2. Ist ein Stückle vom Salven oder Salve-Blat / wie es auf beeden Seiten anzusehen / auf der rechten Seiten / wo die weissen Kuglen und Härlein sind / daselbst halten sich sehr viel lebendige Thierlein auf / dahero wenn man selbe zur Speise brauchen will / wohl muß abgewaschen werden / es ist diß Jahr versäumt / daß solche nicht sind gezeichnet worden / kan / so GOTT Leben verleyhet/ künfftig geschehen/ N. 3. Ist ein Blümlein Saldanella oder Goldschmidts-Blümle genannt / dessen Schönheit höchst zu bewundern / dann dessen Glantz und Farben / kein Goldschmied höher mit Glaß amulieren / noch ein Mahler mit dem klärsten Firniß / so gläntzend machen könte.

TABELLA XVI.

N. 1. Ist ein von den Würmen durchbohrtes Holtz / nach demjenigen / so von Amsterdam nebst accurater Zeichnung eines in Kupffer gestochenen Wurms / anhero gesandt worden/ gezeichnet. Selbiger Author schreibt nun von diesen Würmern folgends: Bey Untersuchung / welche längst der Kiste / oder dem Ufer von Nord-Holland / vorgenommen / habe keine längere Würmer gefunden/ denn von 8. Zoll lang / der Bauch war ihm trennt den halben Theil von der gantzen Länge / die Dicke ein viertel Zoll / der Kopff war bey nahe ein Drittel eines Daumens dicke / in ihrem Bauch befindet sich eine weisse fette dem Marck gleiche Materi, nicht so keiff als das Fleisch einer Auster / das übrige kan der Schwantz genennt werden / welcher mit einem kleinen Riemen / von so harter Materi wie der Kopff ist / sich endet ; dicht an denselben Riemen gehen heraus / wie zwey schmale Blättlein / die sich vornen wie ein Geiß-Fuß spalten / hart und weiß / wie Elphen Bein / nebst diesen finden sich noch zwey kleine Schwäntzlein / wovon der eine gerade und offen / der andere etwas gekrümmet / wie ein kleines Horn / der Wurm kan denselben blatt machen / wieder aufschwellen / einziehen / verlängern / nachdem es die Nothdurfft erfordert / ich habe es bißweilen gesehen / daß er den Schwantz / der rund/ gerade und offen ist / bey nahe einen Zoll verlängert / den krummen zwar auch / doch niemahls so lang als den ersten. Ich habe / schreibt der Holländische Author ferner / einige von den Jungen gefunden / sie sind sehr schnell im wachsen / und fangen frühzeitig an zu bohren / davon einige so klein waren / als N. 2. anzeigt / welcher den vergangenen Sommer 1733. ins Holtz gekommen / im Ende des Octobers nicht weiter den zwey Zoll breit / im Holtz gesteckt / in der Zeit aber sich in der Grösse befunden / wie N. 3. zeiget. N. 4. Nun ist der gantze Wurm in circa 6. Zoll lang. N. 5. Ist das eigentliche Gebiß / womit sie das Holtz vernagen / und hart wie ein Perlen-Mutter / oder Muschel-Schelffen / so durchs Microscopium vergrössert worden ; ferner schreibt der Author : wo sie ansetzen zu bohren / ist etwa einen Schuh hoch / vom untern Boden des Wassers vor ordinair ; wunderselten findet man Löcher / als vom Grund einen Schuh-hoch / von gedacht diesen Oertern fahren sie aufwärts / biß einen Schuh unterhalb von der obern Fläche des Wassers. Denn sonst würde das Wasser oben hinein lauffen / wenn sie es biß oben durchbohrten / und sie tödten / denn sie können weder im Wasser / noch auf trocknem Boden lang leben / und solche Pfähle sind inwendig so durchlöchert / als wie ein Sieb / weilen auch die Würmer den Pfahl auf einer Höhe anbeissen / können sie nicht genugsames Futter finden / daher ein Theil streben müssen / die aber dauren am längsten / die Regel recht / grad von unten an biß oben bohren ; die Zwerg-Balcken/ so auf den Pfählen ligen / oder die zwischen ihnen angeschlagen werden / um die Gewalt der Wellen zu brechen / fressen oder bohren sie horizontal durch / von oben biß unten / oder

von

von unten biß oben/ wo sie anfangen. Ich habe von einer Latten ein Stück zwey Zoll dick/ worinnen 32. Würmer waren/ die auch 32. gleich grosse Löcher durchbohrt hatten/ welche so grade waren / als ob sie durch Kunst gedrehet wären. An den äussern Brettern der Schiffe / folgen die Würmer dem Drat vom Holtz / und bohren es nach der Länge durch / weilen sie aber nicht mehr aus dem Holtz kommen / so lauffen die Schiffe sodann in nicht grosse Gefahr/ als wann diß Ungeziefer nach der Zwerch durchbohret. Nachdem nun durch unterschiedene Untersuchung klar / daß die Würmer von nichts / dann vom Holtz und im Holtz leben / aus welchem sie nicht mehr kommen / wenn sie sich einmahl fest gesetzt / weilen / wenn sie ins Wasser kommen sterben / als worinn ihres gleichen nicht gefunden wird / so folgt / daß alles / was vom Untergang der Stadt Amsterdam / oder gantzen Ländern geschrieben/ falsch. Dieses habe noch als eine Anmerckung beyfügen wollen / daß sie ihren Saamen in den Hunds-Tagen schiessen lassen / und daß sich dieser Saame an den Ufern und äusern Theilen der Pfähle setzt / und mit der Zeit zu kleinen Würmern werde.

An

Herrn C. C. Cuno.

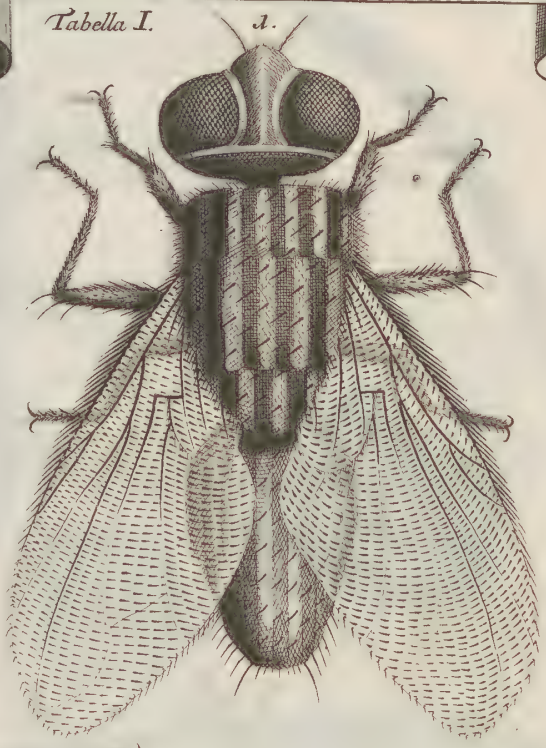
Seinen Wehrtgeschätzten Freund.

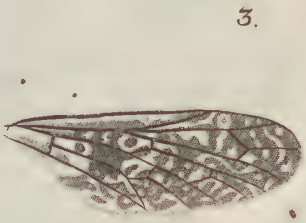
Auf Fleiß folgt Preiß / wen keine Müh erschröcket /
Der träget noch ein Palmen-Reiß davon /
Und dessen Haupt umlaubt die Sieges-Cron ;
Wer embsig sucht / was die Natur versstecket
In Ihrer Schooß / und künstlich es entdecket
Der klugen Welt / auf diesen wartet schon
Der Dafne Haar / als wohlverdienter Lohn ;
Wodurch er bleibt vor Theon unbeflecket.
Ist dieses wahr ? Was Ehre soll dann haben/
Hochwehrter Freund / dein klug gesinnter Geist ?
Der uns hier in den Weg und Hand-Griff weißt /
Wie solche Werck aus Ihrer Schooß zu graben !
Es reichet dir ein grünes Ehren-Reiß
Das Phœbus Volck ; dieweil auf Fleiß folgt Preiß.

Christian Breitinger
Medic. & Chirurg. Stud.

Groß ſind die werck des HERRN *zu ſehen auch im kleinen,*
Wer es betrachten will hat eitel Luſt daran. *Pſ. 111. 2.*
Ohn Microſcopia könt niemand es vermeynen
Was mit verwunderung, hie einer ſehen kan.

Tabella I.





C. P. S. C. M. *I. G. Mertz, excud. A. V.* *E. Back a'H. ſculps. A. V.*

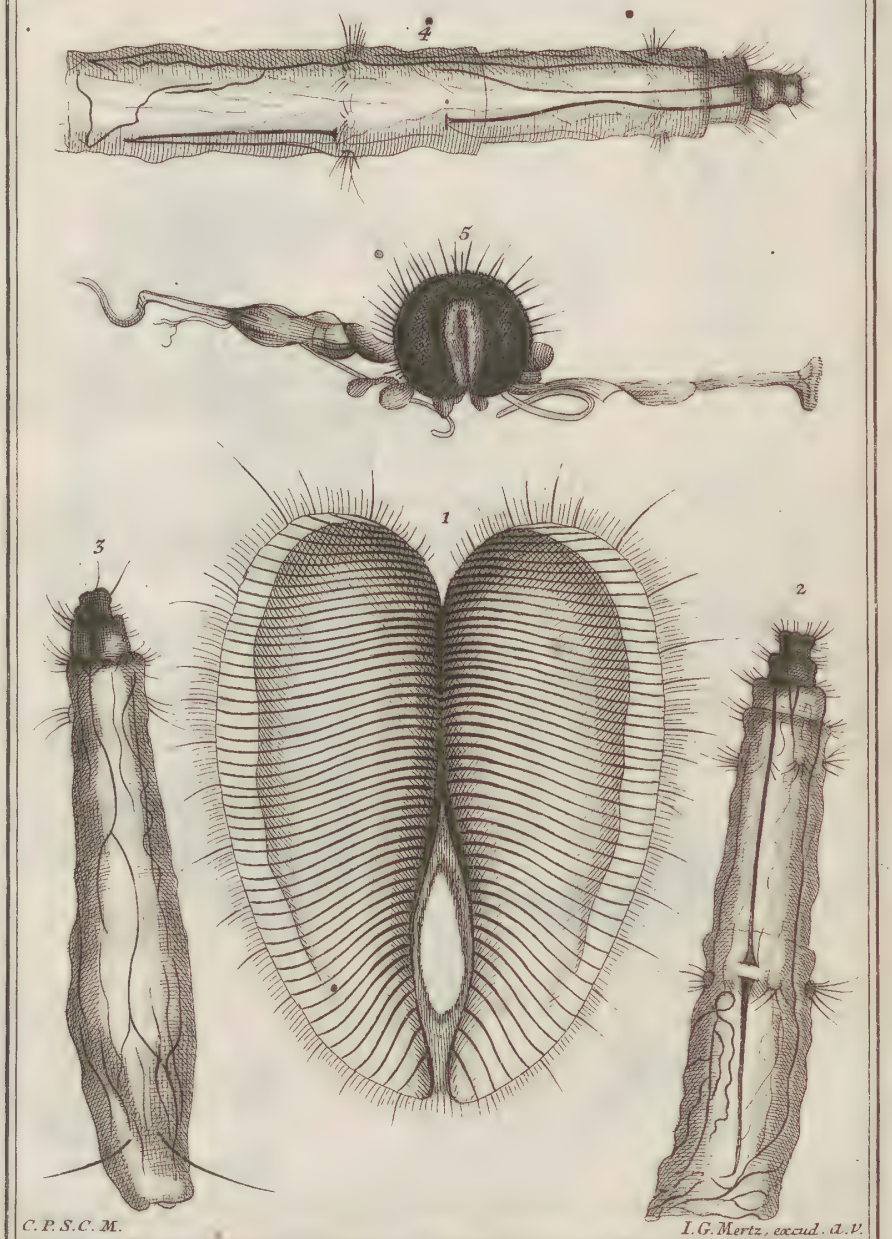
Tab. II.
1
2
3
4
5
6
C. Pr. S.C.M.
I.G. Mertz excud. AV.

Tab. III.

C. Pr. S. C. M.

I. G. Mertz excud. A. V.

Tab. IV.



C. P. S. C. M.

I. G. Mertz, excud. A. V.

Tab. V.

C. Pr. S. C. M.

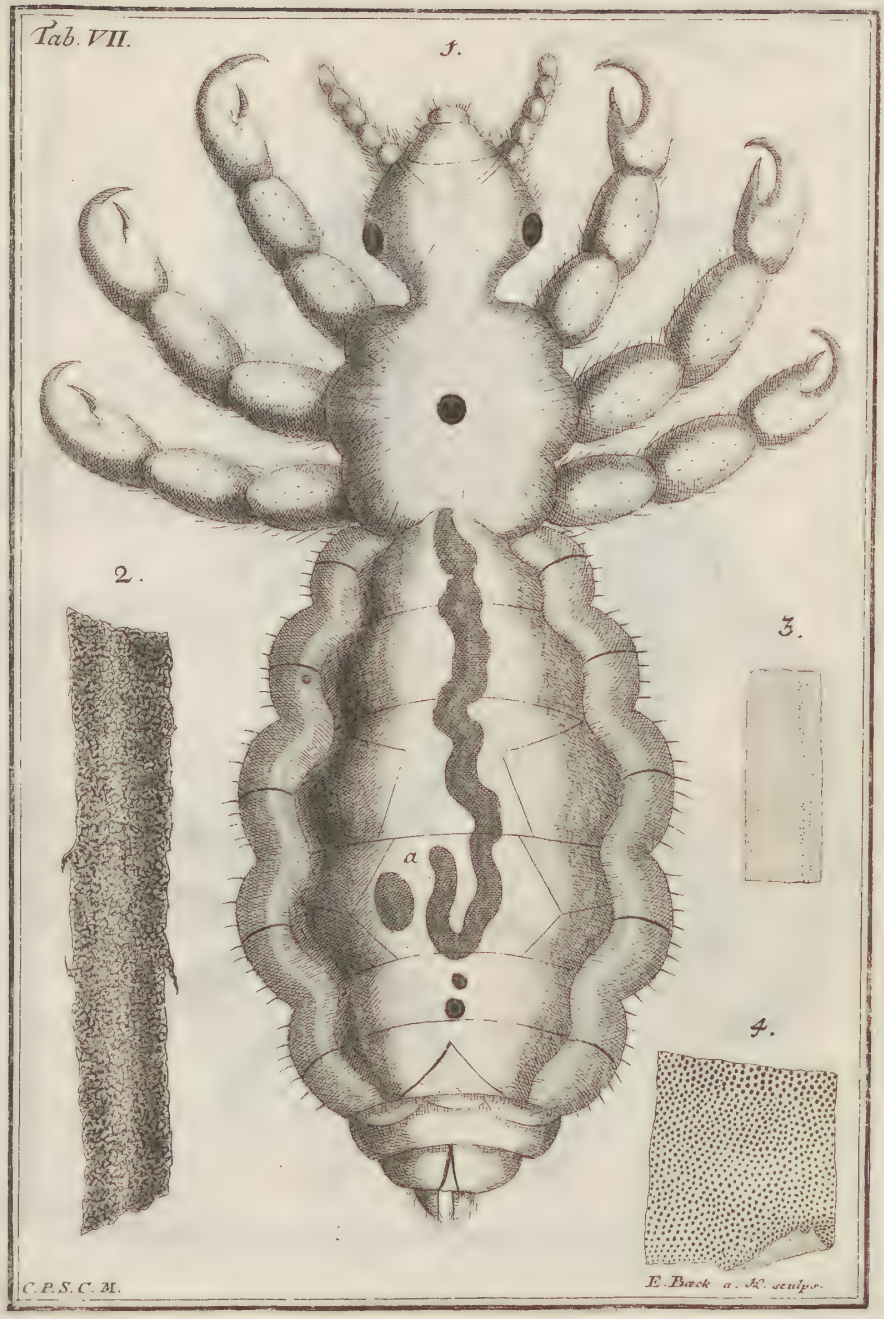
I.G. Mertz excud. A.V.

Tab. VI.

C. P. S. C. M.

I. G. Mertz, exc. a. V.

Tab. VII.



C.P.S.C.M.

E. Baeck a. K. sculps.

Tab. VIII.

C. Bv. S. C. M.

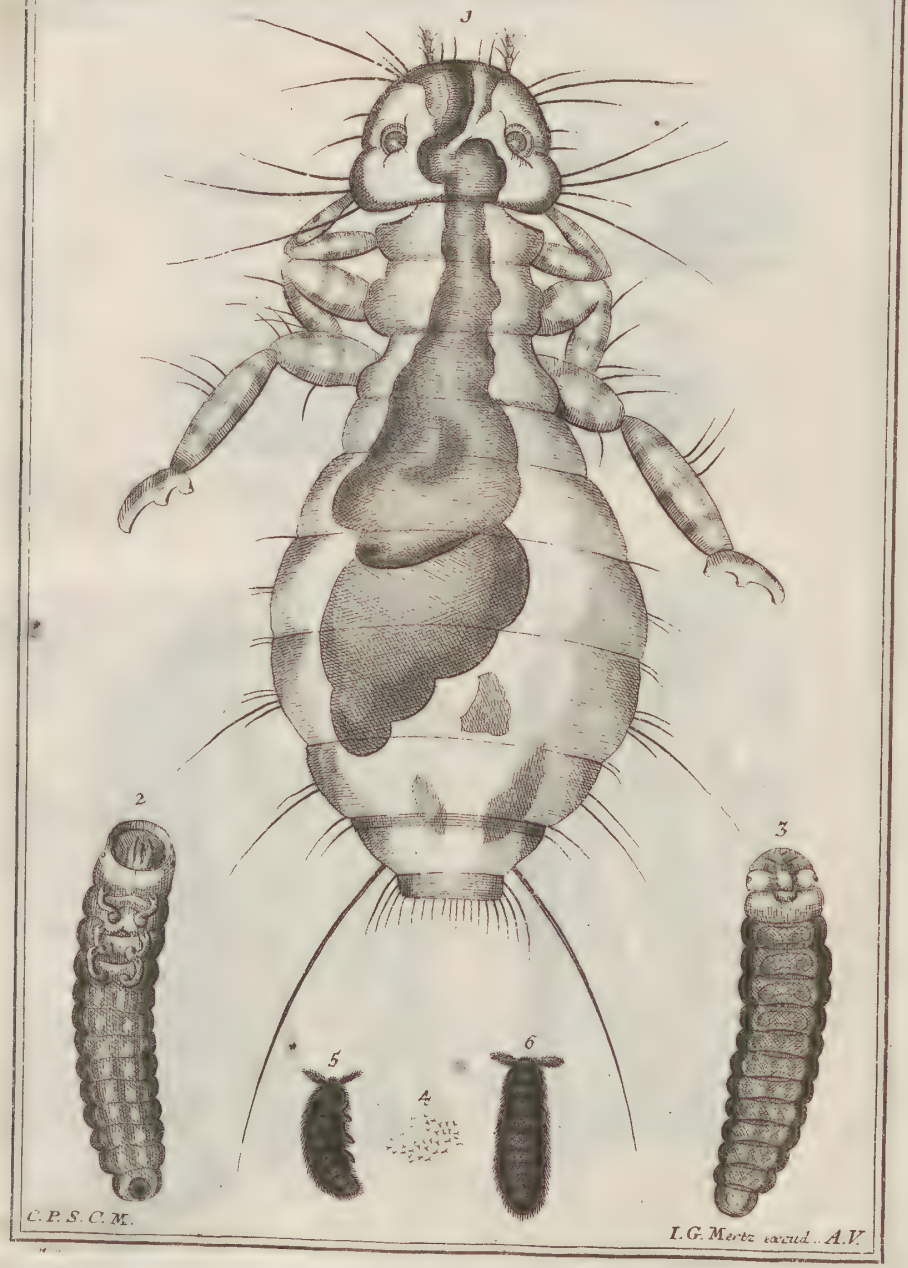
I. G. Mertz excud. Aug.

Tab. XX.

C. Pr. S. C. M.

I. G. Mertz excud. A.V.

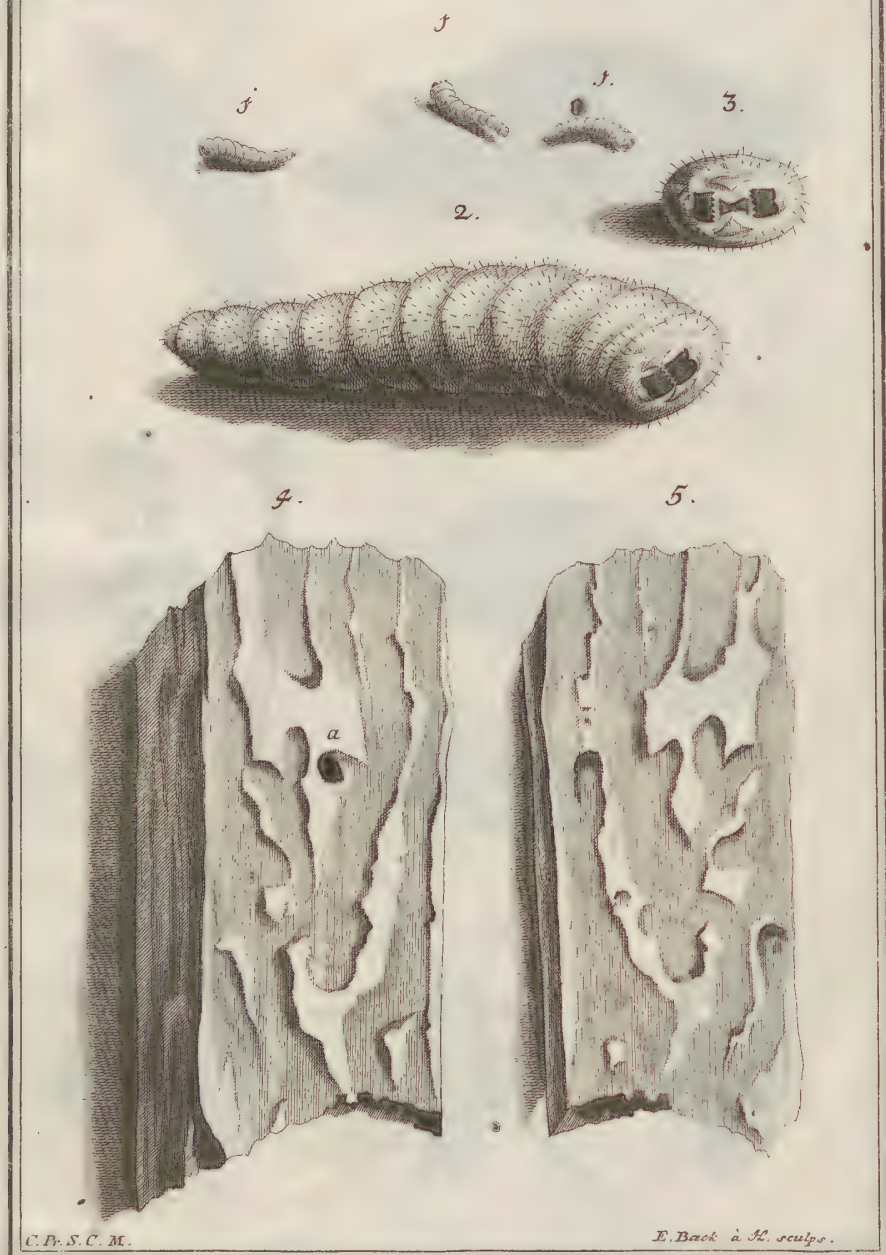
Tab. X.



C. P. S. C. M.

I. G. Mertz excud. A. V.

Tab. XI.



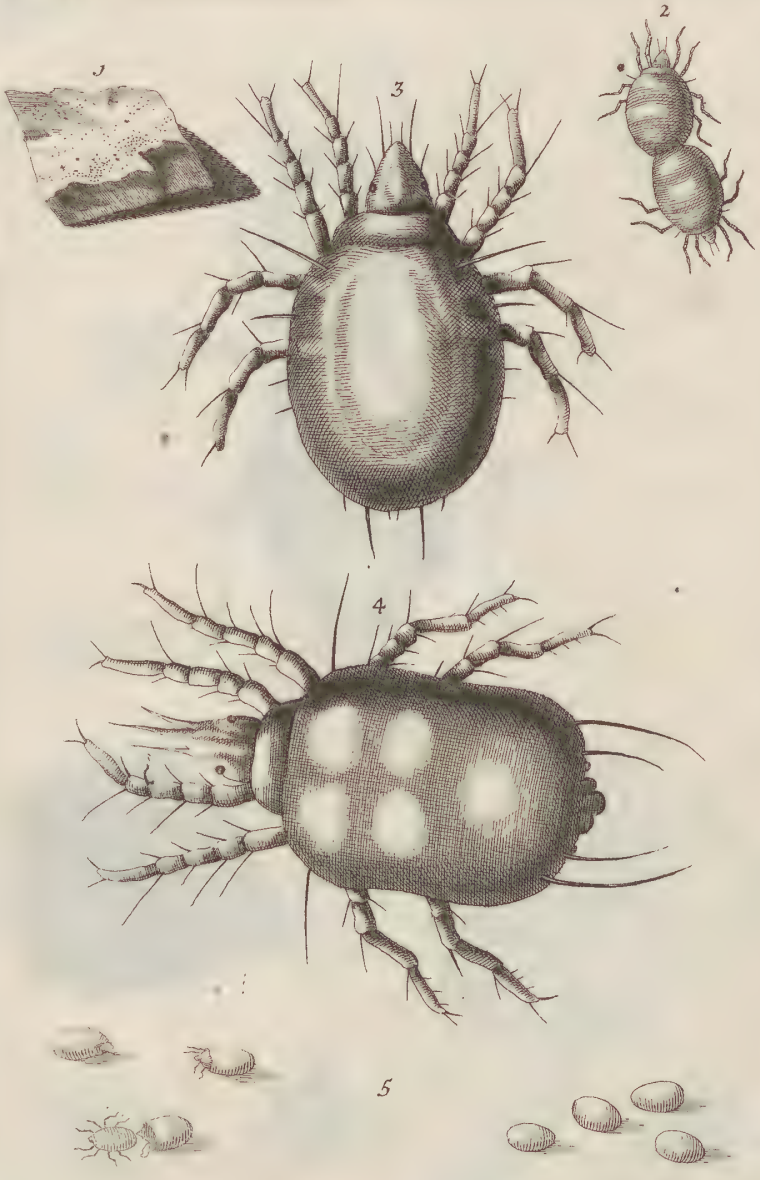
C. P. S. C. M.

E. Baeck à H. sculps.

Tab. XII.
3
C
1
a
b
c
d
e
3
2
4
5
6
7
C. P. S. C. M.
I. G. Mertz excud. a. V.

Tab. XIII.

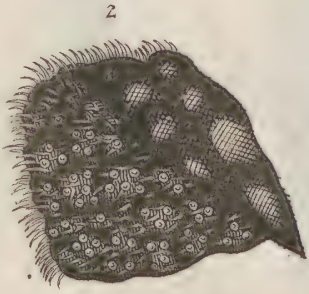
Tab. XIV.



C. P. S. C. M.

I. G. Mertz, excud. A. V.

Tab. XV.



I. G. Mertz excud. A.V.

C.P.S.C.M.

Tab. XVI.

C. P. S. C. M.

I. G. Mertz excudit.

61763